

Region Wetzlar

88 300 Euro für die Phönixstraße

SANIERUNG Voraussichtliche Straßenbeitragshöhen sorgen bei Anliegern für Existenzängste

WETZLAR Am 2. Mai soll die Sanierung der Phönixstraße starten. Bei den Anliegern machen sich unterdessen Existenzangst und Wut breit. Laut Vorabinformationen der Stadt sollen sie Straßenbaubeiträge von bis zu 88 300 Euro zahlen.

Jürgen Küster hat seit einer Woche schlaflose Nächte. Wie seine Nachbarn hat der 80-Jährige das Informationsschreiben der Stadt erhalten. Seitdem weiß Küster, dass voraussichtlich 32 500 Euro an Straßenbeiträgen auf ihn zukommen: 15 800 Euro für die grundhafte Erneuerung der Phönixstraße sowie 16 700 Euro für die Erschließung des Stichwegs. Küster wird als Besitzer eines 1070 Quadratmeter großen Eckgrundstücks doppelt zur Kasse gebeten, als Anlieger der Phönixstraße, deren Kosten zu 75 Prozent auf die Hauseigentümer umgelegt werden, und als Anlieger des 105 Meter langen Stichwegs, der mit 90 Prozent zu Buche schlägt. Wie er das Geld aufbringen soll, weiß der 80-Jährige nicht. Die Stadt nehme den alten Leuten „Lebensabend und Lebensqualität“, sagt er.

Hauseigentümer entlang des Stichwegs halten den Ausbau mit zwei Gehwegen für absolut unnötig

Vor 40 Jahren sei er in sein Einfamilienhaus eingezogen, außer „Flickschusterei“ habe die Stadt in dieser Zeit nichts an der Phönixstraße gemacht. Wenn sie es getan hätte, wäre die Anliegerstraße heute nicht in einem solch schlechten Zustand, ist Küster überzeugt. Zusammen mit seinen Nachbarn Ulrich Becker und Thomas Schliefer, beide Anlieger des Stichwegs, ist Küster einig, dass der Stichweg überhaupt nicht ausgebaut werden müsste. Innerhalb von zwei Tagen wurde der Kanal dort vor einer Woche im Inliner-Verfahren erneuert – ohne die Fahrbahn aufzureißen. Aber die Stadt will die Fahrbahn erneuern und beidseitig Gehwege anstelle der bisherigen Grünstreifen anlegen. Darauf kann laut Becker verzichtet werden – so wie in den vergangenen Jahrzehnten auch. Schließlich werde die Sackgasse allein von den vier Grundstücksanliegern genutzt. Becker soll 19 900 Euro zahlen, Schliefer wurden 18 000 Euro in Aussicht gestellt. Erst vor sechs Jahren hat der Vater zweier Kinder im Alter von drei und acht das Haus auf 800 Quadratmetern Grund gekauft. Einige Renovierungsarbeiten stehen noch aus. Wie er obendrein die Straßenbeiträge bezahlen soll, weiß Schliefer nicht.

Am teuersten wird die Straßensanierung für Karin Lein: 88 300 Euro soll die Besitzerin eines vierstöckigen Mietshauses an der Ecke Ernst-Leitz-Straße/Phönixstraße zahlen. Weil sie neben fünf privaten auch vier gewerbliche Mieter im Haus hat und dazu zwölf privat vermietete Garagen entlang der Phönixstraße, schlägt bei der 64-Jährigen der zusätzliche Gewebefaktor von 1,5 zu. Das Grundstück ist über 1900 Quadratmeter groß mit viel Stellfläche, die wie die Garagen auf den Wunsch der Wetzlarer Polizei zurückgeht, die einst ihre Wache dort hatte. Trotz Mieteinnahmen weiß Lein, die mit ihren drei erwachsenen Kindern eine Erbengemeinschaft bildet, nicht, wie sie die Beiträge finanzieren soll. Das Haus bringe laufend hohe Sanierungskosten mit sich, sagt sie.

Unterdessen macht die Beitragssumme von 88 300 Euro im Internet die Runde. Die 64-Jährige hat das Informationsschreiben der Stadt auf ihrer Facebook-Seite gepostet, nach einer Woche zählt sie über 9000 Zugriffe.

Nicht viel günstiger wird es für Dieter Bock und seine Ehefrau Edith Rörich-Bock. 83 300 Euro soll das Rentnerpaar für sein 2130 Quadratmeter großes Grundstück zwischen Ernst-Leitz- und Phönixstraße mit dreigeschossigem Gebäude darauf zahlen. Mit der für alle Anlieger im Januar 2019 fälligen Abschlagszahlung verlangt die Stadt 55 600 Euro von den Bocks. Auch bei ihnen schlägt der Gewerbefaktor zu, großflächiger Mieter ist ein Sanitätshaus, hinzu kommen drei privat vermietete Wohnungen. „Von den Mieteinnahmen müssen wir leben“, so der 75-Jährige.

„Ich habe das Geld nicht“, sagt auch Frieda Gaerthe. Sie ist 83, Witwe und sich im Klaren darüber, dass sie bei keiner Bank mehr einen Kredit bekommen wird. Knapp über 50 000 Euro wurden für ihr 1900-Quadratmeter-Grundstück gleich neben dem der Bocks angesetzt. Dass sie die Kosten über Mieten wieder reinholt, sei ausgeschlossen. Vermietet hat Frieda Bock an eine freie Werkstatt und vor allem an ihre Kinder und Enkel.

Auf eine Rechnung über 23 800 Euro müssen sich Sabine Gondolf und ihre Schwester Marianne Grawitta einstellen. Die Rentnerin und die körperlich behinderte Frau sind Besitzerinnen eines anderthalb-geschossigen Hauses auf zweimal 500 Quadratmetern Grund. In dem Haus aus dem Jahr 1910 stünden teure Renovierungen an, sagt Sabine Gondolf. Sie und ihr Mann lebten von „gewöhnlichen Renten und müssen nun sehen, wie wir das Geld aufbringen“.

Sie fühlen sich wie „Bürger zweiter Klasse“, sagen die Anlieger der Phönixstraße. Weil es in Deutschland keine einheitliche Regelung gebe. Manche Städte würden keine Straßenbeiträge verlangen, andere wiederkehrende. Aber in Wetzlar werde mit aller Härte abkassiert.

Gesamtkosten

Die Gesamtkosten für den Straßenbau in der Phönixstraße belaufen sich nach Angaben der Stadt auf 710 000 Euro, die Kosten für den Kanalbau auf 290 000 Euro. Die Phönixstraße ist am Mittwoch, 25. April, 18 Uhr, Thema im Finanz- und Wirtschaftsausschuss sowie in der Sitzung der Stadtverordneten am 3. Mai, 18 Uhr, im Neuen Rathaus. (red)

Baustart

Der Ausbau der Phönixstraße startet nach Angaben des städtischen Tiefbauamts am Mittwoch, 2. Mai. Baubeginn wird in der Ernst-Leitz-Straße sein. Die Enwag muss zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung vorab Umklemmarbeiten an ihrem Versorgungsnetz durchführen. Dazu muss an zwei Stellen die Ernst-Leitz-Straße gequert werden. Diese Arbeiten finden nachts in der Zeit zwischen 20 und 6 Uhr statt. Für die Fertigstellung der Wasserleitung wird später eine erneute Querung der Hauptverkehrsstraße notwendig, um den Kanal bis in die Phönixstraße zu erneuern. Auch diese Arbeiten sollen nachts möglichst geräuscharm stattfinden. (red)